

Ergreifende Herbergssuche

Bergkirchner Kulturprogramm 2010 endet mit der „Heiligen Nacht“ von Ludwig Thoma

Bergkirchen – Zum Abschluss des Bergkirchner Kulturprogramms 2010 hatte der Agenda-Arbeitskreis „Kultur und Begegnung“ die Ludwig-Thoma-Gemeinde Dachau zu einer szenischen Lesung eingeladen. In der Pfarrkirche St. Johann Baptist kam die „Die Heilige Nacht“ von Ludwig Thoma zur Aufführung. Edith Daschner als Verantwortliche des Arbeitskreises bezeichnete die stimmungsvolle Dichtung, die Ludwig Thoma nach eigenen Empfindungen in einer kalten Nacht am Tegernsee schrieb, als Höhepunkt des diesjährigen Programms.

Die Ludwig-Thoma-Gemeinde Dachau, die sich der Pflege bayerischer und alpenländischer Kultur verschrieben hat, ist prädestiniert, die Geschichte von der Geburt des Christuskindes in ihrer Ursprünglichkeit in Mundartdichtung mit Leben zu erfüllen. Die Dramatik der Heiligen Nacht führen die Darsteller in der Inszenierung von Karl Bruckmayer auf schlich-



Die Heilige Nacht von Ludwig Thoma führte die Ludwig-Thoma-Gemeinde Dachau in einer szenischen Lesung auf, links der Ossiander-Darchinger Dreiesang mit Willi Scheuerer, rechts Sprecher Claus Weber.

FOTO: INK

te Weise ergreifend vor Augen.

Das Spiel besticht durch Lebhaftigkeit und Dynamik, denn einzelne Personen be-

wegen sich aus dem Hintergrund des Kirchenraums auf den im Mittelpunkt stehenden Altar zu. Auch Maria und Josef demonstrieren, wie die

stundenlange Wegstrecke von Nazareth bis Bethlehem sie erschöpft. Während Josef „recht jammert“ in der Sorge um Maria, bleibt sie zuver-

sichtlich und gibt sich mit einem Strohlager zufrieden. „Oh Josef, wie kennst Du die Welt“, heißt es, als das Paar wirsch von Wirtsleuten und

Verwandten abgewiesen wird.

Ludwig Thoma schildert die Welt der kleinen Leute, ihre Charaktere und ihre Nöte bis hin zur aufgebürdeten „Steuerlast“. Er gibt zu bedenken, dass nur „arme“ Leute das Christkind gesehen haben „in der ‚heiligsten Stund‘“, als es plötzlich „funkelt und blitzt“.

Claus Weber führte als einfühlsamer, versierter Sprecher durch die Weihnachtslegende, während die Sängerinnen des Dreiesangs Ossiander-Darchinger das Gotteshaus mit ihren schönen, warmen Stimmen erfüllten. Willi Scheuerer begleitete die Aufführung mit anheimelndem Zitherspiel.

Die Zuschauer spendeten viel Applaus für die erzählte Geschichte, die „in Licht und Pracht“ der Weihnacht endet und im prächtigen Ambiente der spätbarocken Johann-Michael-Fischer-Kirche noch zusätzliche Wirkung zeigt.

INGRID KOCH

DN 17.12.2010